



AKTION LEBEN

D 58888

Mai / Juni **Rundbrief 3 / 2007**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

Die Erfahrung lehrt: Wer lediglich Minimalforderungen stellt, erhält weniger als gefordert. Ein Beispiel: Lebensschützer fordern seit Jahren wenigstens, „Spätabtreibungen“ gesetzlich zu verbieten. Zwischenzeitlich wird nur noch die Einschränkung der Spätabtreibungen als „realistisch“ angesehen. Wie es zur Zeit aussieht, ist nicht einmal dies politisch durchsetzbar.

Deshalb ist letztlich nur überzeugend, den konsequenten, umfassenden Lebens- und Rechtsschutz zu fordern - von der Verschmelzung der väterlichen Samenzelle mit der mütterlichen Eizelle an und in allen Phasen des Lebens.

In vielen Gesprächen mit Jugendlichen erleben wir, wie die Gesprächspartner selbst feststellen, daß das, was sie gehört oder in der Schule gelernt oder worüber sie sich eine Meinung gebildet haben, auf „wackligen Beinen“ steht und nicht überzeugt.

Natürlich läßt sich das Rad der Geschichte weder aufhalten noch zurückdrehen. Aber das darf uns nicht entmutigen. Im Gegenteil! Es lohnt sich, mit jedem Einzelnen um die richtige Einstellung zu ringen. Und viele Einzelne können mit Gottes Hilfe viel bewirken. Jedes gerettete Kind und jede gerettete Seele sind unendlich viel wert.

Liebe Mitstreiter, bitte helfen Sie uns bei dieser Aufgabe, jeder nach seinen Möglichkeiten. Vergelt's Gott für alle Ihre finanzielle Unterstützung in den letzten Monaten, die wir natürlich auch weiterhin benötigen!

Walter

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Verzweifelte Väter	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Fehlschläge	S. 4
Versicherungsleistung? - Unverschämtheit!	S. 4

Spende oder Zwangsabgabe?

In diesen Wochen wird ständig über einen Mangel an Spenderorganen für die Transplantation gesprochen. Organbeschaffungskampagnen der Transplantationslobbyisten nehmen immer groteskere Formen an (vgl. holländische TV-Sendung).

Kliniken werden beispielsweise massiv zur Meldung potentieller Organ-„spender“ aufgefordert, ja gedrängt. Im Biologie- und Ethikunterricht an Schulen und bei der Lehrerfortbildung werden Werbefeldzüge gestartet, usw.

Nur eines vermißt man: Eine wirklich objektive Information über das sog. Hirntod-Konzept, die Hirntoddiagnostik, die Explantation (Entnahme) etc. Was es für den „Spender“, seine Angehörigen, aber auch für das Gros der Empfänger wirklich bedeutet. Ständige Hinweise auf Wartelisten und das Sterben aufgrund von Organmangel genügt nicht!

Infos zum Thema Organspende/Hirntod können Sie mit beiliegender Bestellkarte anfordern, sowie den kostenlosen Rundbrief der Europäischen Euthanasie-Gegner. Auch bieten wir eine Audio-CD mit einem Vortrag hierzu an.

Die „letzten Dinge“ (ein Hinweis zur Beilage)

Erschüttert stellen wir in zahlreichen Gesprächen fest, daß die Fragen nach den „letzten Dingen“ bei vielen Menschen durch Unwissenheit geprägt oder total verdrängt werden. Aber ohne das Bewußtsein über den Sinn des Lebens aus christlicher Sicht ist eine Ablehnung von Sterbehilfe/Euthanasie nur schwer zu vermitteln.

Deshalb empfehlen wir das Büchlein „Die letzten Dinge“ Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Es kann mit beiliegender Antwortkarte bestellt werden, auch mehrfach.

Das geistliche Wort

SEIN HERZ STEHT OFFEN FÜR UNS ALLE

„Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen, bilde unser Herz nach deinem Herzen“, so beten wir im Monat Juni, der dem heiligsten Herzen Jesu in besonderer Weise geweiht ist. Die Herz-Jesu-Verehrung ist eine Frömmigkeitsform, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neue Impulse von großen Heiligen erhalten hat, denken wir an den heiligen Bernhard von Clairvaux, an die heilige Gertrud von Helfta oder an die heilige Margareta Maria Alacoque.

Am Anfang der Herz-Jesu-Verehrung steht die von der Lanze durchbohrte Seite des Herrn. Blut und Wasser flossen aus seinem durchbohrten Herzen, Sinnbild für die Sakramente und für die Kirche, die ihr Fundament im Kreuzestod Jesu haben.

Das Herz unseres Erlösers steht offen für uns alle. Es ist „voll Güte und Liebe, geduldig und voll großer Erbarmung“, wie wir in der Herz-Jesu-Litanei beten.

Wir wollen uns diesem Herzen ganz anvertrauen, mit unseren Schwächen und Sünden, es ist ja auch „die Sühne für unsere Sünden“. Ganz besonders wollen wir ihm diejenigen anvertrauen, die sich direkt oder indirekt am Leben der noch nicht Geborenen schuldig gemacht haben. Auch für sie steht dieses Herz offen, auch für sie fließt das Blut aus der Seite Jesu und möchte sie und uns alle reinigen, heilen und Hoffnung schenken. Keiner ist von der göttlichen Liebe, die sich uns im Herzen Jesu zeigt, ausgeschlossen. Alle haben in diesem Herzen ihren Platz.

Wenn wir die Möglichkeit haben, können wir versuchen, Menschen, die sich in Schuld verstrickt haben, zu Jesus zu führen, zu seiner unendlichen Barmherzigkeit. Weisen wir sie darauf hin, daß bei ihm Barmherzigkeit und Verzeihung zu finden sind. Seien wir selbst geduldig und barmherzig mit den anderen, so wie Jesus auch mit uns geduldig und barmherzig ist. Wie Jesus Christus sein Herz für uns öffnet, so wollen auch wir unser Herz weit machen für den Nächsten, für alle, die in Not sind.

Im Gebet können wir immer wieder die Menschen dem göttlichen Herzen anvertrauen. Auch die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, auf daß ihre Herzen verwandelt werden und sie erkennen, welche große Verantwortung sie haben, besonders wenn es um das unschuldige Leben im Mutterschoß geht. Durch seine geöffnete Seite schenkt Jesus der Welt das Leben. Mögen die Verantwortlichen nicht ihr Herz gegenüber diesen gefährdeten unschuldigen Kindern verschließen, sondern deren Leben schützen, es verteidigen. Mögen sie Möglichkeiten schaffen, daß dieses Leben eine Zukunft hat.

Wir wollen dem göttlichen Herzen besonders auch die Frauen anvertrauen, die ein Kind unter ihrem Herzen tragen, es aber nicht annehmen wollen. Beten wir, daß sich ihre Herzen nicht diesem so kostbaren Leben verschließen, daß sie ihr Kind annehmen und erkennen, was für eine Gabe ihnen von Gott anvertraut ist. Mögen diesen Müttern auch Menschen zur Seite stehen, die sie begleiten und ihnen Wege aus der Not zeigen.

Herz Jesu, „unser Friede und unsere Versöhnung“, schenke den Menschen ein wachsames und aufmerksames Herz, das dich und den Nächsten über alles liebt, das sich nach deinem Beispiel aller erbarnt, besonders der Unschuldigen im Mutterschoß, die wir deiner Sorge anvertrauen und in deinem Herzen geborgen wissen.
P. Pius

Verzweifelte Väter

Immer wieder erreichen uns verzweifelte Hilferufe von Vätern, deren Kinder durch eine Abtreibung getötet wurden oder getötet werden sollen. Das „Entscheidungsrecht“ der Mütter steht über dem des noch nicht geborenen Kindes und dem des Kindsvaters. Leider wird dabei vergessen, daß es niemals eine Entscheidungsfreiheit über das Leben des ungeborenen Kindes gibt.

Es steht fest: Die Entscheidung ist bereits gefallen. Die Schwangere ist durch die Zeugung des Kindes auch Mutter eines - noch ungeborenen - Kindes und der Mann damit Vater eines Kindes. Nach einem sog. „Schwangerschaftsabbruch“, also der Tötung eines wehrlosen ungeborenen Kindes, ist die Frau Mutter eines toten Kindes und der Mann ist Vater eines toten Kindes!

Wird der Begriff „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung“ im Klima der heutigen Frauenemanzipation nicht mißbraucht? Das Argument lautet nicht: „Abtreibung ist moralisch erlaubt, also darf sich die Frau dafür entscheiden“, sondern es wird behauptet: „Die Frau hat die Entscheidungsfreiheit, daher ist die Abtreibung erlaubt.“ Diese Argumentation ist Unrecht am Kind. Weder das Grundgesetz noch Gottes Gebote geben ein Recht auf „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung“ zum Töten!

An einem Info-Stand im Frühjahr 2007 kam ein junger, trauriger Mann zu uns und berichtete, daß seine Freundin das gemeinsame Kind, das sie erwartete, durch Abtreibung töten ließ. Die Beziehung ging anschließend in die Brüche.

Nach einer Abtreibung scheitern die meisten Partnerschaften, und künftige/neue Beziehungen gestalten sich oft als schwierig oder erweisen sich als unmöglich. Das Vertrauen stirbt mit dem ungeborenen Kind. Viele Ehepaare berichteten, daß die Tötung des noch nicht geborenen Kindes zur Scheidung führte. Leider ist es noch immer allgemeine Ansicht in unserer Gesellschaft, die Tötung eines noch nicht geborenen Kindes könne finanzielle, soziale oder Beziehungsprobleme lösen. Aber das Gegenteil ist der Fall!

Kürzlich erreichte uns ein verzweifelter Hilferuf eines Vaters, dessen Freundin das gemeinsame Kind durch Abtreibung töten lassen möchte. Er fragte uns nach seinen Rechten als werdender Vater. Leider ist es traurige Wahrheit, daß eine Frau ganz alleine über eine Abtreibung des gemeinsamen Babys bestimmen kann. Der Vater hat keine Möglichkeit, sein Kind zu schützen. Aber ist nicht auch dies im inneren Wesen des Mannes verankert, seine Familie zu schützen? Es ist in Deutschland nahezu unbekannt, daß auch die Väter abgetriebener Kinder seelisch schwer getroffen werden können.

Männer, denen bewußt wird, daß ihre Sexualität „todbringend“ war, leiden in der Folge oft unter sexuellen Störungen. Manche Väter abgetriebener Kinder werden Workaholics (Arbeits-süchtige), um den Kontakt mit anderen Menschen zu vermeiden oder aus dem verzweifelden Bedürfnis heraus, wenigstens in einem entscheidenden Bereich des Lebens erfolgreich zu sein und so der Abtreibungserfahrung, und damit dem Versagen etwas entgegenzusetzen zu können. Es ließe sich ein langer Katalog der seelischen Folgen nach einer Abtreibung sowohl bei Frauen als auch bei Männern auflisten. In Amerika gibt es schon seit langem eine Bezeichnung für die seelisch-körperlichen Symptome als Folge einer Abtreibung, das Post Abortion Syndrom*), kurz PAS genannt. Bei uns in Deutschland gilt dies noch ein Tabuthema, das man verschweigt und damit verdrängt. So läßt man Menschen, die dringend der Hilfe bedürfen, in Unwissenheit und mit ihren Problemen allein. Dies ist der folgenschwere Preis für die angebaute „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung der Frau“. G.H.W.

*) Infos zum PAS-Syndrom beim Mann (leider in englisch) unter www.priestsforlife.org/postabortion/fathersandabortion.htm sowie www.lifeissues.org, eine Infomappe zum Thema kann bei uns angefordert werden (siehe Bestellkarte)

Nachrichten aus aller Welt

Deutschland

NICHT BEZAHLEN

Krankenkassen sind nicht verpflichtet, einer Versicherten mit einem Gendefekt eine künstliche Befruchtung und einen anschließenden Gentest des Embryos (PID) zu finanzieren. Die PID ist in Deutschland (noch) nicht zugelassen.

Das Sozialgericht Berlin (Az.: 568 Kr 660/04) hat allerdings wegen der grundsätzlichen Bedeutung eine Sprungrevision zum Bundessozialgericht zugelassen. (Vgl. Ärzteblatt, 05.06.2007)

Längst überfällig

Der Kölner Kardinal Meisner erinnerte daran, daß katholische Krankenhäuser bei der Besetzung freier Gynäkologenstellen zunehmend Schwierigkeiten hätten, katholische Bewerber zu finden, weil die Facharztausbildung mit Abtreibungen verbunden sei. Kardinal Meisner wörtlich: „Hier müßte eine katholische Universität für die Ausbildung von Gynäkologen für unsere eigenen Krankenhäuser sorgen.“ (Vgl. kath.net, 27.05.2007)

Anmerkung: Das Gleiche trifft auch zu auf Gynäkologen, die Verhütungspräparate (Antibabypillen) verschreiben, Spiralen legen, künstliche Befruchtungen und pränatale Diagnosen durchführen u.a.m. Und wie steht mit der Ausbildung für Krankenschwestern und Hebammen?

Polen

POLEN GEGEN EUROPA

Der stellvertretende polnische Ministerpräsident sagte auf dem Weltkongreß der Familien in Warschau, seine Regierung werde sich der Forderung der EU nach Freigabe von Abtreibung, Homosexualität und anderen Bedrohungen der Familie widersetzen und auch die Schulen vor gleichgeschlechtlicher Propaganda schützen. (Vgl. Life Site News, 14.05.2007)

Die Bosheit des Bösen

Die große Maskerade des Bösen hat alle ethischen Begriffe durcheinandergewirbelt. Daß das Böse in der Gestalt des Lichts, der Wohltat, des geschichtlich Notwendigen, des sozial Gerechten erscheint, ist für den aus unserer tradierten ethischen Begriffswelt Kommenden schlechthin verwirrend; für den Christen, der aus der Bibel lebt, ist es gerade die Bestätigung der abgrundtiefen Bosheit des Bösen.

Dietrich Bonhoeffer im Jahre 1942

Belgien

FÜR DIE FAMILIE

In den Straßen Brüssels demonstrieren Tausende Katholiken für die traditionelle Familie.

Gegner nahmen besonders den Bischof von Namur ins Visier, dem sie vorwarfen, die Homosexuellen zu diskriminieren. (Vgl. kath.net, 05.05.2007)

Italien

Familientag

Mehr als eine Million Teilnehmer beim Familientag nahmen an einer Großdemonstration in Rom teil.

Zu der Kundgebung für die klassische Familie hatten katholische Laienorganisationen aufgerufen und die kath. Bischofskonferenz hatte die Veranstaltung begrüßt. (Vgl. KAP, 14.05.2007)

England

TIER-MENSCH-EMBRYONEN

Die britische Regierung hat beschlossen, die Herstellung von Tier-Mensch-Embryonen für die wissenschaftliche Forschung zu erlauben. (Vgl. Life Site News, 11.05.2007)

GRENZÜBERSCHREITUNG

In Großbritannien hat eine Aktion begonnen, in der die Einstellung der Bevölkerung zur Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen durch

Klonen erfragt werden soll. (Vgl. Ärztezeitung, 02.07.2007)

TROTZ HEFTIGEM WIDERSTAND

Amnesty International (ai) ändert nun endgültig ihre Politik und will sich weltweit für die Abtreibung einsetzen und diese entkriminalisieren. Ursprünglich wollte man ein „Menschenrecht auf Abtreibung“ postulieren. (Vgl. Life Site News, 11.05.2007) Mittlerweile hat der Kurienkardinal und Leiter des päpstlichen Rates fuer Frieden und Gerechtigkeit, Renato Martino, alle katholischen Organisationen und Katholiken dazu aufgerufen, ihre Unterstützung fuer AI einzustellen. Amnesty International habe ihre Aufgabe, die Rechte aller Menschen zu verteidigen, verraten. (Vgl. www.n-tv.de, 14.05.2007)

USA

SEXUELLE AKTIVITÄT

Die Abstinenzprogramme in amerikanischen Schulen zeigen ihre Wirkung. Jugendliche begreifen, daß Sexualität mit Verantwortung verbunden ist. Die Zahl der Teenagerschwangerschaften ist deutlich zurückgegangen. Die Zahl der Abtreibungen bei jungen Mädchen hat sich seit 1988 halbiert. (Vgl. kath.net, 07.05.2007)

Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

Wir kommen auch an Schulen!



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

EEG - Rundbrief

Bestellung: s. beiliegende Karte

Ein Kind ist die wunderbare Antwort Gottes auf die Liebe zweier Menschen.

Fehlschläge

Man hat gesagt, man wolle die Abtreibungstötungen durch mehr „Aufklärung“ und das Verfügbarmachen von Verhütungsmitteln bekämpfen. Und was ist das Ergebnis? Immer mehr junge Mädchen wurden bzw. werden schwanger und damit möglicherweise zu Abtreiberinnen.

Ähnlich verhält es sich mit der Aidsvorbeugung. Je mehr Kondome verteilt wurden, umso größer wurde das Aidselend in der Welt.

Eine Mitstreiterin hat es treffend formuliert: „Kinder und Jugendliche vehement auf ein verhütungs-technisches Verhalten zu programmieren, beschwört ja Promiskuität als ideale Aids-Verbreitung geradezu herauf.“ Sexual-„aufklärung“ und „Aidsaufklärung“ ohne Stärkung des Verantwortungsbewußtseins ist - das zeigt sich ganz deutlich - Bedarfsweckung und Verführung, in diesem Fall zur Unzucht. Helfen würde einzig, die Unzucht zu bekämpfen. Was muß noch alles passieren, damit die fehlgeschlagenen Strategien korrigiert werden? Lassen wir uns nicht abschrecken, auch nicht von einem sich mehr und mehr abzeichnenden sogenannten „Diskriminierungsverbot“; denn die Wahrheit diskriminiert niemanden, sondern macht frei!

Seelsorge gesucht?

Menschen, die nach Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem kath. Priester. Tel.: 06201 - 20 46.

Versicherungsleistung? - Unverschämtheit!

Auf sog. Risikoschwangere wird derzeit mehr oder weniger verdeckt Druck ausgeübt, das möglicherweise behinderte Kind abtreiben zu lassen. Dieser Druck geht auch von der jeweiligen Krankenkasse aus.

Der versicherte Ehemann könnte einen solchen oder ähnlichen Brief erhalten:

„Sehr geehrter Herr ..., Ihre Frau ist für die medizinisch notwendige Heilbehandlung wegen Krankheit oder Unfallfolgen mitversichert. Für einen Schwangerschaftsabbruch besteht im allgemeinen kein Leistungsanspruch. Aufgrund der eingereichten medizinischen Unterlagen (Anm.: Rechnung des Genetiklabors) werden wir uns dennoch an den Aufwendungen (Anm.: Tötung des Kindes) freiwillig in tariflicher Höhe beteiligen.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte reichen Sie uns zu gegebener Zeit die entsprechenden Originalunterlagen zur Erstattung ein. Mit freundlichen Grüßen ...“

Fragt der Versicherungsnehmer bei

der angegebenen Hotline nach, erhält er eine Liste mit 6 Adressen von Kliniken und Ärzten. Versicherungsintern nennt man das „initiierte Aktion zum Leistungsmanagement“. Zudem erhalten die „Kunden“ von Genetikern, Ärzten oder/und von ihrer Krankenkasse unaufgefordert eine Schrift der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Anm.: eine üble Schrift). Man geht z. Zt. wie folgt vor:

1. Routineuntersuchung beim Frauenarzt.

Dieser stellt eine Abweichung von der Vorgabe fest. Die Schwangere wird an eine Praxis für medizinische Genetik bzw. genetische Beratung überwiesen.

2. Die Rechnung stellt dann den Impuls an die Krankenversicherung dar, die unverzüglich dem Versicherten obigen Vordruck sendet.

Sollten Sie einmal einen solchen oder ähnlichen Brief von Ihrer Krankenkasse erhalten, dann sollten Sie eine solche lebensfeindliche Haltung entschieden zurückweisen.

Evangelischer Kirchentag 2007

Auch die Aktion Leben war beim Evang. Kirchentag präsent. Rund um den Dom verteilten Mitstreiter Info-Schriften und führten Gespräche. Das Thema „Patientenverfügung“ interessierte auffallend viele der Menschen, die uns begegneten. Unwissenheit und Verwirrung in Bezug auf „die letzten Dinge“ des Menschen prägten jedoch die Gespräche. Man kann sagen, daß wir zwar viele Meinungen hörten, aber leider keine konsequent Christliche. Es bleibt also noch viel zu tun. Aufklärung tut not, damit nach der Abtreibung nicht auch noch die Euthanasie blutige Ernte hält.

Viel heiße Luft wurde von so manchem Gesprächspartner abgeladen, heiß war auch das Wetter draußen beim Verteilen. Da tat unseren Helfern

eine kleine Verschnaufpause im kühlen Raum der Schließanlage des Ludwigsmuseums gut (siehe Bild).



Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENO51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14